

Infobrief

Abteilung Suchtmedizin LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt

8. Ausgabe

August 2009

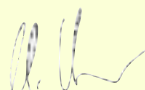
Sehr geehrte Kooperationspartnerin, sehr geehrter Kooperationspartner,

in der 8. Ausgabe des Infobriefes möchten wir Sie wieder über neue Entwicklungen, aber auch Bewährtes und dessen aktuelle Weiterentwicklung aus unseren beiden Suchtabteilungen informieren. Wir freuen uns über jede Rückmeldung, egal ob Lob, Anregung oder Kritik. Für Fragen und zusätzliche Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Einen schönen (Rest-)Sommer wünschen Ihnen



Dr. Rüdiger Holzbach
Chefarzt Suchtmedizin



Dr. Thomas W. Heinz
Chefarzt Rehabilitationszentrum



Friedel Harnacke
Öffentlichkeitsbeauftragter

Abteilung Suchtmedizin

Wechsel auf der Oberarztbene:

Frau Dr. Isabel Englert war vom 19.06.2006 bis zum 30.04.2009 Oberärztin der Abteilung Suchtmedizin. Sie leitete oberärztlich die zwei Drogenstationen am Standort Warstein, die Drogenstation am Standort Lippstadt sowie die Station für Alkohol- und Medikamentenabhängige in Lippstadt. Frau Dr. Englert hat zum 01.05.2009 die cheftätliche Leitung der Suchtmedizin an der Karl-Jaspers-Klinik in Bad Zwischenahn übernommen.

Mit Frau Dr. Englert haben wir eine extrem einsatzfreudige und effiziente Mitarbeiterin verloren, die tat-

kräftig die Behandlungsteams geführt und angeleitet hat.

Frau Dr. Englert hat darüber hinaus wesentlich zum Gelingen der Vorbereitung der Abteilung auf die Zertifizierung nach KTQ beigetragen. Sie hat des Weiteren einige für die Abteilung sehr wichtige Versorgungsforschungsprojekte geleitet, deren Ergebnisse zum Teil auf Kongressen präsentiert wurden (nachzulesen in vormaligen Infobriefen). Durch ein von ihr mit angeworbenes Forschungsprojekt zur Integration von Migranten in das Suchthilfesystem wird sie der Abteilung weiterhin verbunden sein.

Mit Christiane Ihlow (siehe Bild) ist es gelungen, ein bekanntes Gesicht



in die Abteilung zurück zu holen. Frau Ihlow arbeitete bereits über ein Jahr als Stationsärztin und vom 01.01. bis 30.11.2004 als Oberärztin in der Abteilung Suchtmedizin. Zwischenzeitlich baute sie die neue LWL-Tagesklinik am Standort Soest auf. Frau Ihlow wird wie Frau Dr. Englert standortübergreifend die vier o.g. Stationen leiten. Die Abteilung freut sich auf Frau Ihlow, die nach den Sommerferien wieder mit ihrer positiven Grundhaltung und ihrem hohen Engagement für die Patienten die Abteilung bereichern wird.

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Personalien:

Im Frühjahr hat die psychologische Psychotherapeutin, Frau Dipl.-Psych. Vera Günttner die Abteilung aus privaten Gründen verlassen. Frau Günttner hatte wesentlichen Anteil am Aufbau des Schwerpunktes Medikamenten-abhängigkeit und affektive Störungen. Ihre Nachfolgerin ist Dipl.-Psych. Silke Böttner, die bisher auf der benachbarten Drogenstation gearbeitet hat. Neue Therapeutin der Drogenstation in Lippstadt ist Dipl.-Psych. Esther Luerweg, die zuvor an der Klinik in Bad Fredeburg tätig war.

Bernd Braun, langjähriger Sozialarbeiter der Station SW 01, übernimmt ab September zur Verstärkung des soziotherapeutischen Ansatzes der Station die entsprechenden therapeutischen Aufgaben. Die sozialarbeiterische Stelle wird neu nachbesetzt. Ebenfalls im Frühjahr beendete Frau Nadja Fischer ihre Zeit als Psychologin im Praktikum in den Alkoholstationen am Standort Warstein, ihre Nachfolgerin ist Frau Imtraud Waigand-Rüschenschmidt.

Weitere Informationen im Internet



Die Anfragen nach weiteren bzw. speziellen Informationen zu suchtspezifischen Themen häufen sich. Daher an dieser Stelle der Hinweis: Weiterführende Informationen zu speziellen Suchtthemen (u. a. „Lippstädter Benzo-Check“, die Sonderdrucke „Fragen an den Suchtdoktor“ und auch „Fachinformationen für Experten“) finden Sie auf den Webseiten der Abt. Suchtmedizin, wenn Sie in der Navigationsleiste links auf „Weiterführende Informationen“ klicken. Das gilt

Der „direkte Draht“

Immer häufiger werden wir von Zuweisern, Betreuern u. a. gebeten, die „Durchwahlnummern“ der Abt. Suchtmedizin an den Standorten Warstein und Lippstadt bekannt zu machen. Um Ihnen Wartezeit zu ersparen, kommen wir diesem Wunsch mit der folgenden Übersicht gern nach.

LWL-Klinik Warstein, Abteilung Suchtmedizin:

Vorwahl Warstein
Zentrale

02902
82-0

Abteilungsleitung (für beide Standorte)		
Hr. Dr. Holzbach, Chefarzt		0172-2081164
Fr. Ihlow, Oberärztin		0172-2081111
Fr. Dr. Schelte, Oberärztin		0172-2081104
Fr. Schütte, Sekretariat Dr. Holzbach		-5202
Fr. Scheidt, Pflegedienstleitung		-1780
Hr. Harnacke, Öffentlichkeitsbeauftragter		-1777
Fax Ärztliche Leitung und OA		-1779
Zentrale Aufnahmeterminierung (ZAT)		-1745

**In Warstein:
Gebäude 30, OG
In Lippstadt:
Gebäude 16,
2. OG**

Station SW 01		Schwerpunkt
Dienstzimmer	-1150	Gebäude 12/5: Akutstation geschl., Q. E. Alkohol, Krisenintervention, Akutes Korsakow- Syndrom
Stationsärztin, Fr. Skripko	-1151	
Sozialdienst, Hr. Braun	-1153	
Sozialdienst, Fr. Simon	-1163	
Therapeutin, Fr. Waigand-Rüschenschmidt	-1252	
Fax	-1159	
Station SW 02		Gebäude 12/3 "Meilenstein":
Dienstzimmer	-1250	Qualifizierter Alkoholentzug, offen
Stationsarzt, Hr. Voß	-1251	
Sozialdienst, Hr. Schulte	-1253	
Therapeutin, Fr. Waigand-Rüschenschmidt	-1252	
Fax	-1259	
Station SW 03		Gebäude 21 "Sprungbrett":
Dienstzimmer	-1350	Qualifizierter Drogenentzug Jung erwachsener/ Erstbehandlung
Stationsärztin, Fr. Peters	-1351	
Sozialdienst, Hr. Marx	-1353	
Therapeut, Hr. Ständer	-1352	
Fax	-1359	
Station SW 04		Gebäude 29 "Kompass":
Dienstzimmer	-1450	Qualifizierter Drogenentzug, Rückfallbehandlung
Stationsarzt, Hr. Schlaß	-1451	
Sozialdienst, Hr. Olschewski	-1453	
Therapeutin, Fr. Altrogge	-1452	
Fax	-1459	

LWL-Klinik Lippstadt, Abteilung Suchtmedizin:

Vorwahl Lippstadt-Benninghausen
Zentrale

02945
981-01

Zentrale Aufnahmeterminierung (ZAT)		-1745
Station SL 01		
Dienstzimmer		-1720
Stationsarzt, Hr. Dr. Konert		-1721
Therapeutin, Fr. Böttner		-1722
Sozialdienst, Hr. Woitkowski		-1773
Fax		-1739
Station SL 03		
Dienstzimmer		-1730
Stationsarzt, Fr. Dr. Wist		-1731
Stationsarzt, Hr. Freiberg		-1781
Sozialdienst, Fr. Balke, Fr. Lechtermann		-1733
Therapeutin, Fr. Luerweg		-1732
Fax		-1739

Geb. 16. 2. OG
„ALMEDA“
Q.E. Alkohol,
Q.E. Medikamente,
Soziotherapie bei
Drogenabhängigkeit

Geb. 16. 3. OG
Qualifizierter
Drogenentzug,
Paarentzug

sowohl für die Warsteiner als auch für die Lippstädter Internetseiten, da diese Darstellung für beide Standorte identisch ist. Oder Sie geben direkt den folgenden Pfad ein:

http://www.lwl.org/LWL/Gesundheit/psychiatrieverbund/K/lwl_klinik_warstein/krankheitsbilder_und_behandlungsangebot/behandlungsangebot/suchtmedizin/fachinformation/

LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen

Suchtfachtagung am 27. Mai 2009 in der LWL-Klinik Warstein „Intelligenzminde- rung und Suchtmittelkonsum“

Etwa zehn Millionen Menschen in Deutschland konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form, nahezu zwei Millionen gelten als alkoholabhängig. Der volkswirtschaftliche Schaden alkoholbezogener Erkrankungen wird auf 20 Mrd. Euro pro Jahr geschätzt.... Diese und weitere Zahlen sind so oder in ähnlicher Form inzwischen nicht nur den Akteuren in der Suchthilfe bekannt, sie werden auch in unterschiedlichen Zusammenhängen immer häufiger in den Medien veröffentlicht.

Mehr Lebensqualität, aber höheres Risiko

Wenig Beachtung findet allerdings bisher in der klassischen Suchthilfe, dass auch geistig behinderte Menschen suchtkrank werden können. Fachleute in der Behindertenarbeit sehen jedoch in ihrem täglichen Umgang mit behinderten Menschen, dass auch hier Sucht ein stetig zunehmendes Problem darstellt. Menschen mit geistiger Behinderung gewinnen durch Deinstitutionalisierung vermehrt an Autonomie und Unabhängigkeit. Immer mehr Intelligenzgeminderte Menschen werden ambulant versorgt und orientieren sich infolge dessen auch stärker an „gesellschaftlicher Normalität“ – eine Entwicklung, die durchaus zu begrüßen ist. Denn ein „Mehr“ an Eigenständigkeit und persönlicher Freiheit bedeutet auch verbesserte Lebensqualität. Andererseits – und das lässt sich aus entsprechenden Studien sehr gut ableiten – gibt es eindeutige Zusammenhänge von zunehmender ambulanter Versorgung und Suchtmittelkonsum bzw. steigendem Risiko von Alkohol- und Drogenmissbrauch.

Wie groß dieses Problem in der Praxis der Behindertenarbeit tatsächlich ist, haben die 14. Stillenberger Gespräche des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen – Fachklinik Stil-

lenberg - mit dem Titel „Intelligenzminde- rung und Suchtmittelkonsum“ am 27. Mai diesen Jahres im Festsaal der LWL-Klinik in Warstein gezeigt. Die Fachtagung wurde ausgerichtet in Kooperation mit der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Nicht nur die Resonanz aus dem Bereich der Behindertenhilfe (Heime, Ambulant Betreutes Wohnen, Werkstätten für Behinderte), sondern auch die Beiträge sowohl der Referentinnen und Referenten als auch aus dem Teilnehmerfeld haben deutlich gemacht, dass dieses Problem einen erheblich größeren Umfang hat, als es in der Suchthilfe bisher thematisiert wurde. Allein die Tatsache, dass über 180 Teilnehmer die Tagung besuchten und weiteren ca. 20 kurzfristig Interessierten abgesagt werden musste, spricht schon eine deutliche Sprache. Ebenso bemerkenswert waren die Äußerungen im Vorfeld und auch während der Tagung zu den Themenbereichen Prävention und Schulung, ausnahmslos mit dem Tenor: „Wir (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe) werden täglich mit dieser Problematik konfrontiert - Tendenz steigend. Aber es gibt für uns keine „Anlaufstellen“, wo wir Unterstützung erbitten oder einfordern können. Wir fühlen uns mit dieser Thematik ziemlich allein gelassen.“

Den Zusammenhang von ambulanter Betreuung und zunehmender Gefahr einer Suchtmittelabhängigkeit belegte Michael Schubert von der Martin-Luther-Universität Halle mit ersten Untersuchungsergebnissen. Nach seiner Darstellung ist diese Problematik nur in den Griff zu bekommen, wenn die



Begrüßung durch Dr. Heinz

Beteiligten an der Schnittstelle zwischen Behinderten- und Suchthilfe, Therapie und pädagogischer Arbeit eng zusammen arbeiten.

Schulung der Beschäftigten in der Behindertenhilfe

So sind individuelle Lern- und Fördermittel, die den bewussten Umgang mit Alkohol und anderen Suchtmitteln zielgruppengerecht aufbereiten, für Menschen mit geistiger Behinderung immer noch die Ausnahme. Dabei sind ein risikoarmer Umgang mit Suchtmitteln und das Wissen um die Gefahren ein überaus wichtiger Lernstoff, um sich in der so genannten normalen Gesellschaft zurechtfinden zu können. Ebenso wichtig wäre die Schulung der Beschäftigten in der Behindertenhilfe. Doch hierfür stehen in aller Regel keine Gelder bereit und es gibt auch keine Anbieter. Aber auch hier gibt es einzelne Ausnahmen. So konnten Marja Kretschmann-Weelink von der Westfalenfleiß GmbH in Münster und Wouter



Der Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt



Die Referenten und Organisatoren der Tagung

Olde Bijvank, Tactus Enschede (Niederlande) in ihren jeweiligen Workshops spezifische Instrumente vorstellen und auch deren Effizienz deutlich machen.

Keine Therapiekonzepte

Fehlen schon die notwendigen Präventions- und Schulungsmöglichkeiten, so sieht es bei spezifischen Behandlungs- bzw. Therapiekonzepten mindestens genau so schlecht aus. Geraten intelligenzgeminderte Menschen in einen gefährlichen Suchtmittelkonsum oder gar in eine Abhängigkeit, so sind speziell auf diese Zielgruppe abgestimmte Therapieprogramme rar gesät. Eine Ausnahme ist die Fachklinik „Oldenburger Land“. Hier wird seit Jahren ein solches Therapieprogramm mit Erfolg angeboten, wie Frau Paulsen in einem der Workshops eindrucksvoll darstellen konnte. In der Fachklinik Stillenberg werden seit Jahren punktuell auch Intelligenzgeminderte in einem besonders reizarmen und personalintensiven Setting behandelt.

In Gesprächen mit regionalen Einrichtungen der Behindertenhilfe hat sich gezeigt, dass in Westfalen-Lippe ein spezialisiertes Angebot für eben diese Zielgruppe sinnvoll erscheinen kann. Das bestätigten auch Christoph Fengels und Wolfgang Rometsch, die als Vertreter der LWL-Koordinationsstelle Sucht erste Daten einer Bedarfs-erhebung im Rahmen dieser Tagung vorstellten.

Die gesamte Thematik wurde in den drei „Workshops“ weiter erläutert und auch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Wesentlichen sehr eindrucksvoll aus der täglichen Arbeit heraus bestätigt.

Wie kann es weitergehen?

Die Resonanz auf diese Tagung hat die Erwartungen der Veranstalter bei weitem übertroffen und den ursprünglich kalkulierten Rahmen deutlich gesprengt.

Im Vorfeld wurde jedoch immer wieder eindringlich darum gebeten, die Teilnehmerzahl nicht zu begrenzen. So war natürlich keine Workshoparbeit im eigentlichen Sinne möglich. Um dennoch zumindest erfassen zu können, ob und wenn ja, welcher konkrete Gesprächs- und Informationsbedarf besteht, wurde zu Beginn der Tagung ein entsprechender Fragebogen verteilt. Ein Teilergebnis dieser Befragung sei hier vorweg genommen: Von 183 Teilnehmern haben 94 einen ausgefüllten Fragebogen zurück gegeben, davon wünschen 82 uneingeschränkt und 12 Teilnehmer themenabhängig weitere Veranstaltungen zu dieser Thematik.

Diesem Wunsch – das steht bereits fest – wird die Fachklinik Stillenberg in naher Zukunft nachkommen.



Frühling...

unter diesem Titel wurden im Mai zwei Wochen lang in der Sparkasse Warstein-Rüthen zehn Kunstwerke ausgestellt. Die Bilder wurden von 15 Patientinnen und Patienten im Rahmen eines Projektes der Kreativtherapie zu dem Thema „Frühling“ gemalt. Die Werke entstanden nach der ausdruckszentrierten Methode in Einzel- und Gruppenarbeit.

Die Teilnehmer waren aufgefordert, ihre Wahrnehmung, Gedanken, Gefühle und Empfindungen in Verbindung mit dem Thema „Frühling“ zum Ausdruck zu bringen. Um zunächst Eindrücke von der erwachenden Natur zu bekommen, brauchten sie nicht weit zu gehen: Der Park der LWL-Klinik Warstein mit seiner Vielfalt an Pflanzen, Büschen und Bäumen bietet gerade im Frühling dem Betrachter ein atemberaubendes Bild. Während sich einige Pflanzen offenbar noch im tiefsten Winterschlaf befinden, leuchten

andere bereits in frischem, hellen Grün. Auch die ersten Blüten sind bereits zu entdecken. So inspiriert machten sich die Teilnehmer ans Werk.

Das Ergebnis war dann in dieser Ausstellung zu sehen: Zehn farbenfrohe, individuelle Kunstwerke, wobei jedes Einzelne von den Wahrnehmungen, Emotionen und der Befindlichkeit der Künstler geprägt ist.

Impressum

Herausgeber

LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt
Abt. Suchtmedizin und LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen

Verantwortlich / Redaktion

Friedel Harnacke,
Öffentlichkeitsbeauftragter

Satz

Thorsten Jordan/Ulrich Fobbe

Copy

Hubert Joest

Information

Friedel Harnacke

Telefon (02902) 82-1777

Fax (02902) 82-1779

E-Mail f.harnacke@wkp-lwl.org